

Verein.
ammlung.
Abends 8 1/2 Uhr,
im Zelt.
Zustand der
Union vor dem
nächsten Wir-
stand.
Alle dämische
umfasse der Kohl-
stille.
Gefantenner
Donn.

fung
berth-Schule
erschule)
halt haben, we-
geben anjehen.
ehren Damen,
obgleich zweie
gegründete De-
u lassen.
unterrichten
Kaufmann,
v. Salomon,
u. Dr. Wieler.

Eudgeschäst
in ein besseres
St.
nd Hausarbeit
um gleich ein-
stufenlos.
gute Zeugnisse
eintreten kann,
das Einrichten
dauernde Be-
r. 4.

I gesucht, Jo-
Beschäftigung
wird gesucht.
aus gesucht von
Hagen.
Schreinerleh-
r. 885.
in werden ge-

aus Hausarbeit
angef. 400%.
ur Küche und
550.
gegen hohen

afmann,
II.
Remigius-
III
tag den 3.
ctober

ik,
Kapelle"
igenen
her.

e Flasche
aufmann.
Bonn,
Ernst.
1864:
iel
auspieler
hs.
n t.

Stbte.
als Gaf.
.
after'schen
Neuffer.
41.

Bonner Zeitung.



Ar. 230.

Abonnement: Vierteljährlich prä. für Bonn u. Umgegend mit Botenlohn 1 Thlr. 5 Sgr.; außerhalb bei allen prüg. Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Clayette Nummern 1 Sgr.

Dinstag, den 4. October.
Sechshundfünftiger Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Petitzeile oder deren Raum 15 Sgr. prä. — Fremde täglich außer nach Bonn und Frankfurt; Sonntags früh wird eine Beilage ausgegeben.

1864.

Deutschland.

Berlin, 2. October. In Jütland werden fortwäh- rend strenge Maßregeln getroffen. Da die Verbündeten schlechte Quartiere haben, so ist den Jütländern Beschrän- kung in ihren Familien-Wohnungen befohlen worden. Der Feldmarschall-Lieutenant Reipertz befohle den Oberbeamten Trampe wegen Nichtbeachtung der in dienstlichen Sachen zu gebrauchenden Sprache mit dreitägigem Arrest. Preussische Offiziere vermessen die Düstüste, österreichische die Westküste Schleswigs.

Da sich die Friedens-Verhandlungen in Wien in die Länge ziehen, so hat, wie die „Z. C.“ meldet, die preussische Regierung sich entschlossen, einen gewissen Diplomaten als extraordinären Bevollmächtigten zu den Conferenzen zu ent- senden und durch diesen die Beschleunigung der Negotiationen zu betreiben. Ueber die Grenz-Regulirung liegt zwar ein Operat vor, welches jedoch des abschließenden Charakters ent- behrt; und in der Finanzfrage trifft man nach Aufstellung eines Haupt-Grundgesetzes auf so viel unerörterte Neben- Grundfälle, daß durch den Haupt-Grundsatz kaum Etwas gefördert sein dürfte.

Es ist neuerdings in Erinnerung gebracht worden, daß jeder Antrag auf Concessionirung einer Eisenbahn an den Handelsminister zu richten ist und dieser Antrag durch den Nachweis der Nützlichkeit des Unternehmens begründet werden muß. Dazu gehört, daß aus zuverlässigen Quellen, soweit sie zugänglich sind, die Ertragsfähigkeit des Verkehrs zwischen den, durch die Eisenbahn zu verbindenden Punkten angegeben werde. Außerdem ist die gewünschte Bahnlinie, soweit als nach vorläufiger Prüfung möglich, genau anzu- geben und die Route, welche die Bahn bestimmt haben, seien es technische oder sonstige, sind genau darzulegen. Endlich muß durch Beifügung einer Skizze der Terrain- Verhältnisse die technische Ausführbarkeit der gewählten Linie ersichtlich gemacht und ein möglichst vollständiger Uebersicht- licher Ausführungs- und Unterhaltungs-Kosten beigefügt werden.

Die Frau eines pensionirten, in sehr dürftigen Ver- hältnissen lebenden Steuerassessors in Guben hatte, wie die „N. Fr. Z.“ berichtet, telegraphisch aus Schleswig die Nach- richt im Juni erhalten, daß ihr bei dem Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth“ stehender und beim Sturm auf Düppel verwundeter Sohn im Lazareth dem Tode nahe sei und eine Mutter gern noch einmal sehen möchte. Dem jungen Krieger ward noch auf dem Krankenbett für sein tapferes Verhalten das Ehrenzeichen 1. Klasse geworden. Die arme Mutter raffte ihre geringen Mittel zusammen, kam aber da- mit nur bis Berlin und fand hier einen theilnehmenden Freund, der ihr ein Bittgeschreiben aufstellte und ihr rief, sich damit auf dem Platz am Friedrichs-Denkmal gegenüber dem Heiner aufzustellen, an dem Sr. Maj. der König be- kanntlich zu arbeiten pflegt. Dies geschah — der Blick des Königs fiel auch bald auf die arme Wittelinne; sie wurde sofort in das Palais befohlen und ihr das Gesicht abge- nommen. Noch an demselben Abend erhielt sie eine Aller- höchste Antwort mit dem Reichsgel nach Schleswig, und hatte so die traurige Freude, ihren Sohn wenigstens noch ein Mal umarmen und von ihm Abschied nehmen zu kön- nen. Leider ist der tapfere junge Krieger seinen Wunden erlegen.

Vorgelesen wurde dem in Moabit wohnenden Unter- offizier Mey, welchen der Prinz Friedrich Karl dem König bekanntlich mit den Worten vorstellte: „Das ist der Dravon meiner Draven!“ durch den Polizeicommissar v. d. Burg ein Ehrengeheim von 50 Thalern überreicht, welches der Prinz Friedrich Karl dem gegenwärtig noch an einer Fuß- wunde darnieder liegenden tapferen Soldaten gewährt hatte. Reizig ist Meyers und arbeitete bis zu seiner Einberufung in der Porzellanfabrik, wosin er wohl nicht mehr zu- rückkehren wird, da er nach Versicherung des Prinzen dem- nächst in Olenide eine Anstellung finden soll.

Die Verhandlungen der Anklage gegen die der Er- merdung des Professor Gregy verdächtigen Personen werden, wie bereits mitgetheilt, am 17. October d. J. vor dem Stadtschwurgericht beginnen und sind für dieselben die Tage bis zum 22. October offen gehalten worden. Außer dem Louis Grotze, der Wittve Quinche und der Marie Jülicher ist noch der Kellerwirth, bei dem ein Theil des Gregy'schen Pölses gefunden worden ist, und zwar wegen schwerer Heh- lerei angeklagt. Auf Anordnung des Präsidenten in dieser Sache, des Stadtgerichts-Directors Mühlert, ist eine genaue Zählung der Plätze des Zuschauerzuges im Sitzungssaale des Stadtschwurgerichts vorgenommen worden, damit nicht mehr Willeis abgegeben werden, als Personen bequeme Platz haben. Hierbei hat sich herausgestellt, daß 36 Sitzplätze und 85 Stehplätze vorhanden sind, es werden daher nur 121 Willeis für jeden Tag der Verhandlungen vertheilt wer- den. Auch der f. Commandantur und dem f. Polizei-Prä- sidentium ist von den Tagen, an welchen die Verhandlungen stattfinden, Kenntniß gegeben worden, wie dies in allen An- klagesachen geschieht, in denen ein großer Andrang des Pu- blicums zu erwarten steht.

Kiel, 28. Sept. Das „Kieler Comité für den Ka- nalkan“, an dessen Spitze der Professor der Physik Dr. Kar- sten (jetziger Universitäts-Professor) und der Bürgermeister Thomjen stehen, hat über seine bisherigen Arbeiten in einem kurzen Circular, dem später eine ausführliche Denkschrift folgen wird, Bericht erstattet. Schon das im Jahre 1843 in Kiel gebildete Flotten-Comité hat derzeit durch den ver- storbenen Major Christensen technische Untersuchungen an-

stellen und nach Verwerfung von 3 andern Projecten die Linie Brunsbüttel-Kiel ausarbeiten lassen. Dieser Plan war schon in ähnlich großem Maßstabe, wie die jetzigen Forde- rungen ihn stellen, angelegt. Damals wurde er nicht ver- öffentlicht; das am 18. Juni d. J. hier zusammengetretene Comité hat sich gebildet, um die vollständige technische Be- arbeitung des Plans bekannt zu machen. Es hat den frühe- ren Director Christensen für diese Arbeit gewonnen, die vorhandenen Pläne sind revidirt, nur für einzelne abzu- ändernde Stellen brauchten neue Elemente angefügt zu werden und ohne der Gründlichkeit Abbruch zu thun, konnte auf den reichen Vorlagen das Project in kurzer Frist gründlich durgearbeitet werden. Das Comité hat an einem Schlenz-Kanal mit sechs Schlenzen festgehalten, weil ein solcher weit we- niger kostet, als ein Kanal, der nur Endschleusen hat und doch dieselbe Fähigkeit zur Beförderung von Schiffsmengen besitzt. Ein ganz offener Durchschnit ist wegen der physikalischen Beschaffenheit beider Meere unmöglich. Der Kanal erhält eine Tiefe von 25 Fuß rheinl., eine Breite der Wasserlinie von 160 Fuß, in der Sohle von 64 Fuß; die Schlenzhaltung des Canals liegt 24 Fuß über dem mittleren Spiegel der Elbe über der Mitte zwischen Ebbe und Fluth der Elbe. Bei jeder Schlenze liegen der Wassersparnis und schnelleren Ex- position halber eine große und eine kleine Kammer neben einander, die erstere 380 Fuß, und 64 Fuß, die zweite 190 Fuß und 32 Fuß. Die Canallänge, eine fast gerade Linie, ist 10 1/2 Meilen. Die Kosten sind auf 17,700,000 Thlr. ver- anschlagt. Die Anlagen sind auf eine Frequenz von 20,000 Schiffen berechnet. An der Elbe mündet der Canal bei Diermoor zwischen Brunsbüttel und St. Margarethen. Der dortige Hafen zerfällt in einen durch Molenbauten ge- schützten Vorhafen in der Elbe und einen Binnenhafen, wel- cher durch die erste, mit Sicherungs-Vorrichtungen gegen Sturmfluthen und mit Spülvorrichtungen versehene Schlenz von der Elbe getrennt ist. Bei dem Dittmarschen Flecken Burg wird ein großer Fisch- und Ladeplatz angelegt, wäh- rend schon bei dem vorher genannten Binnenhafen ein Marine-Etablissement zum Decken von 7 Linien-Schiffen an- gelegt werden kann. Von Burg bis Hohenborn durchschnei- det der Kanal eine wertvolle Landestrecke und hebt sich durch zwei Schlenzen bis zur Höhe auf, welcher er dann bis an die Schlenzen der östlichen Mündung ohne Unterbrechung fortgeht. Ein Wehplatz folgt bei Hohenborn. Bei Bock- holm wird die reudungs-neumünsterische Eisenbahn gekreuzt, eine Drehbrücke mit Doppelgleisen und ein Ladeplatz in dem fast werthlosen Terrain angelegt. Von hier aus läßt sich nachnächst Rendsburg und die Doreiter in Wasser- bindung mit dem Kanal bringen. Er geht weiter bis zu dem, ein treffliches Speisungs-Reservoir liegenden Wellen- see und dann bis zum Hohenborn Wege bei dem Dorfe Wyl (1/2 Meile von Kiel); hier liegen dicht hinter einander die drei östlichen Schlenzen, und zwar die letzte auf dem jetzigen Vorhafen, welche einen Binnenhafen vom Kieler Hafen ab- schließt. Auch hier ist ein ausgezeichnetes Marine-Estabe- lissement möglich, ebenso wie die Kanalöffnung für fortifika- torische Anlagen und für einen eventuell in der nördlich ge- legenen Bucht vor Friedrichsberg anzulegenden Kriegshafen vorzüglich geeignet ist. Das frühere Project wies hier von dem jetzigen ab, indem es den Kanal unmittelbar bei Kiel münden ließ. Letzteres ist um 1 Mill. Thlr. billiger, der neue Plan bietet theils technische Vorteile, theils bezieht er Schwierigkeiten, welche aus der Regelung der militärisch- politischen Obergangszeit entspringen. Der jetzige schleswig- holsteinische Kanal wird durch das Project nicht geändert. Die Binnenhäfen an den beiden Seiten und der Kieler Hafen gehen mehr als den erforderlichen Raum zum Winterlager für Schiffe. Die oben erwähnte Kostenliste vertheilt sich so: a) Hafen an der Elbe ohne die Schlenzen 511,516 Thlr., b) Hafen bei Wyl ohne Schlenzen 285,000 Thlr., c) Erdbehebung, Uferbefestigung und Falschmankanten 8,512,261 Thlr., d) Schlenzen 4,746,000 Thlr., e) Brücken (eine eiserne Drehbrücke, 8 Brücken für Landstrassen, 20 Fuß- brücken) 394,000 Thlr., f) Wehre und Ladeplätze 173,616 Thlr., g) Durchlässe und sonstige Bauten, Wasserhebe- maschinen 212,808 Thlr., h) Grunderwerb 663,036 Thlr., i) sonstige Entschädigungen 157,000 Thlr., k) Kosten der Verwaltung in 6 Jahren 441,400 Thlr., endlich 10 pCt. der Bauausgaben für unvorhergesehene Ausgaben 1,609,664 Thlr., macht zusammen 17,706,301 Thlr. Das Comité hofft, daß die Revision der speziellen Kosten-Anschläge die Summe noch erheblich ermäßigen werde. In der beabsich- tigten Denkschrift, welche wegen der Karten und Zeichnun- gen, so wie wegen der speziellen Kosten-Anschläge erst in einigen Monaten erscheinen kann, wird die Rentabilitäts- Rechnung vorgelegt werden. Auch ist das Comité der An- sicht, daß in Betreff des Geldpunktes das Unternehmen der Erfolg der Privatindustrie überlassen bleiben kann. — Der diesigen Kunstschleife ist heute ein sehr schönes Geschenk gewor- den. Der Münchner Verein für Schleswig-Holstein hat in einer von ihm veranstalteten Verlosung eine aus carrarischem Marmor gefertigte Statue der Germania von dem Münchner Bildhauer Conrad Knell gewonnen und an das schleswig-holsteinische Landes-Museum in Kiel übergeben und ein Zeichen der Freude über die Befreiung des deutschen Vaterlandes in Schleswig-Holstein aus fremdem Joch, als Zeichen des Dankes für sein treues Festhalten am theu- ren Vaterlande in schlimmen Tagen.

Aus Wien, 30. Sept., Abends, wird telegraphirt: Aufschwind wird berichtet, der französische Volkshater habe gestern dem Grafen Reberg nicht die französisch-italienische

Convention mitgetheilt, sondern in Drouyn de Lhuys' Auf- trag beruhigende Versicherungen gegeben, nachdem solche von dem österreichischen Geschäftsträger in Paris, Grafen Müll- nen, erbeten wurden. Es heißt, Herr Drouyn de Lhuys motivire die einseitige Abmachung Frankreichs mit Italien über die römische Frage, unter Ausschluß anderer katholi- scher Mächte, mit der Ablehnung des Congresses.

Schweiz.

Bern, 30. September. Der Nationalrath hat in Uebereinstimmung mit dem Ständerath den Recurs der Poly- techniker mit 73 gegen 9 Stimmen abgewiesen und ist be- züglich des Handelsvertrags mit Frankreich der Haltung und den Postulaten des Ständeraths beigetreten. — Die Sitan- gen beider Räte wurden heute geschlossen.

Italien.

Rom, 1. Oct. Als am Donnerstag Abend die Musik der französischen Huzaren den Zapfenstreich blies, wurde eine Demonstration versucht und es ließen sich aufrührerische Rufe hören. Aber die Franzosen verhafteten einige Auführer und stellten dadurch die Ruhe alsbald wieder her.

Schweden und Norwegen.

Das englische Prinzenpaar ist auf seiner nordischen Reise am 26. September in Stockholm angekommen. Es wurde bei dieser Gelegenheit die größte Pracht entfaltet. Die Bewohner der Hauptstadt haben seit der Krönung des regierenden Königs keine so großartigen Arrangements mehr gesehen. Der Prinz von Wales bewohnt auf dem Königl. Schlosse in Stockholm die, 17 Zimmer nebst dem großen Festsaal umfassende, frühere Wohnung des Königs Carl XIV. Johann. Die Prinzessin dagegen hat die frühere Wohnung des vorigen Königs Oscar bezogen. Das Schlagesmach des englischen Kronprinzen wurde in früheren Zeiten vom König Gustav III. benutzt und ist deshalb reich an historischen Er- innerungen. Die vorhandene Bestelle ist ein antikes Mö- bel mit herrlicher Sculptur-Arbeit. Außerdem werden in der Lokalität des Prinzen drei große Vasen und ein Schrank von Sevres-Porzellan bemerkt, welche Gegenstände ein Geschenk des Kaisers Napoleon an den regierenden Kö- nig Carl bilden. Die Abreise der hohen Gäste wird abris- gens schon zu Ausgang der Woche erfolgen und alsdann wird die der Herzog von Dgotsland zu Schiffe eine Strecke Weges begleiten.

Rheinland und Westphalen.

Köln, 1. Oct. Heute Nachmittag wurde ein fremder Herr in einem Conditorenladen am Hof von einem plötzlichen Unwohlsein überfallen und stürzte in eine der Fensterheben. Dabei verletzte er sich so gefährlich am Hals, daß der Tod sofort erfolgte. In seiner Tasche fand man neun Zins-Con- coupons der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft und zwei Totenzeugnisse, durch die der Name des Verstorbenen sich wohl ermitteln lassen wird. — Die bisher alljährlich zu Düffel- dorf abgehaltenen Pferderennen sollen, wie wir hören, von jetzt ab hier und zwar auf der Wülheimer Heide, abge- halten werden. — Der Reise-Unternehmer Wils. Eder, der im Frühjahr bereits eine Gesellschaftsreise von Breslau nach Oberitalien arrangirt hat, beabsichtigt jetzt eine solche von Köln über München, Wien nach Triest und Venedig zu ver- anstalten. Der Anfang der Reise beginnt von Köln aus am 15. October, die Preise sind sehr billig für die Theil- nehmer gestellt und kann die Reise bis zum 5. Novbr. ausgedehnt werden. — Vor dem Eigelien der Thore wurde heute früh im Glacis auf einer Bank liegend die Leiche eines Unbekannten gefunden, der sich, allem Anscheine nach, dort erschossen hatte. Die Schußwunde und die Fußkelleidung der Leiche waren verschwunden, was sich wohl nur dadurch erklären läßt, daß ein Strolch sich die vermissten Gegenstände angeeignet hat.

Köln, 1. Octbr. Die von dem Verein für Garten- Cultur und Botanik im Vidiopischen Lokale veranstaltete große Ausstellung von Blumen, Früchten, Gemüsen, Orna- menten und Geräthen überbietet an Reichhaltigkeit und ge- schmackvoller Anordnung alle früheren Ausstellungen. Die Zahl der Aussteller ist binnen Jahresfrist von 54 auf 65 gestiegen, und großartige Sendungen sind aus weiter Ferne, z. B. aus Süd Tyrol, der Schweiz, aus Belgien, Holland und Norddeutschland eingetroffen. Man findet daselbst Früchte, welche bei Ausstellungen am Niederrhein selten oder nie vor- kommen, u. a. Blatt, Blüthe und Frucht des Phylodendron perissom (Austeller Herr Oppenheim); ferner Granaten, Cactusfrüchte, Limonen, fast sämtliche Citrusarten, Früchte von Magnolien, Dattelpflanzen etc. Die Desserten sind so reich vertreten, daß Herr Oppenheim allein 72 Sorten Bir- nen und 82 Sorten Äpfel, und Herr Medicinal-Officer Hamacher 64 resp. 49 Sorten angestellt haben. In großer Auswahl vertreten sind ebenfalls die Kuchlein, Georginen, Rosen und Aehren, sowie die seltensten Coniferen und Blatt- pflanzen. Außerdem findet man 140 Sorten Kartoffeln, Biertrübsie, riesige Rüchengewächse und 28 Arten eingemachte Früchte.

Aus der Eifel, 30. Sept. Der in der Eifelgegend und auf dem Hunsrück bestehende Lustreis-Verein zur systematischen Bepflanzung der einschümeligen Wäldchen auf gemeinschaftlichem Grunde gewinnt immer mehr an Verbrei- tung. Ramentlich findet die zu Gunsten des Vereins orga- nisirte Lotterie, von welcher 6000 Loose zu 15 Sgr. aus- gegeben sind, großen Anklang. Die heutige Verlosung findet am 16. November in Bittburg Statt.

